

ONLINE-PUBLIKATION

Saodat Olimova und Muzaffar Olimov

**Sicherheitspolitik
im Kontext der
«Neuen Seidenstraße»
Das Fallbeispiel Tadschikistan**

**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG**

MUZAFFAR OLIMOV ist Leiter des Zentrums für regionale und vergleichende Forschungen der Tadschikischen Nationaluniversität und Direktor des Forschungszentrums SHARQ (ORIENS) in Duschanbe, Tadschikistan.

SAODAT OLIMOVA ist eine international anerkannte Spezialistin für Arbeitsmigration, Islam und Gesellschaft und für weitere politische und soziale Fragen in Zentralasien. Sie leitet die Abteilung für Meinungsforschung des Forschungszentrums SHARQ (ORIENS).

IMPRESSUM

ONLINE-Publikation 11/2021

wird herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung

V. i. S. d. P.: Albert Scharenberg

Straße der Pariser Kommune 8A · 10243 Berlin · www.rosalux.de

ISSN 2567-1235 · Redaktionsschluss: September 2021

Layout/Satz: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung.
Sie wird kostenlos abgegeben und darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

INHALT

1 Sicherheit in Zentralasien und die «One Belt, One Road»-Initiative	5
2 Herausforderungen und Risiken für Tadschikistan	6
2.1 Schuldenlast	6
2.2 Wirtschaftliche Einflussnahme durch Peking	8
2.3 Risiken für Tadschikistan durch Chinas wirtschaftliche Expansion	8
2.4 Zunehmende Sinophobie	9
2.5 Bedrohung durch die Pandemie	9
3 Transformation der Sicherheitsarchitektur: Russland wird von China abgelöst	10
3.1 Militärische Zusammenarbeit zwischen Tadschikistan und China	10
3.2 Transformation der Sicherheitsarchitektur in Tadschikistan und ganz Zentralasien	11
4 Fazit und Ausblick	13

SICHERHEITSPOLITIK IM KONTEXT DER «NEUEN SEIDENSTRASSE»

DAS FALLBEISPIEL TADSCHIKISTAN

Chinas Festigung seiner Position in Zentralasien wird oft im Zusammenhang mit dem globalen Logistikprojekt «One Belt, One Road» («Ein Gürtel, eine Straße» bzw. «Neue Seidenstraße») gesehen. Im Rahmen dieses Vorhabens will die Volksrepublik einen Transitkorridor durch ganz Europa und Asien sowie die «maritime Seidenstraße des 21. Jahrhunderts» erschaffen. Zurzeit vollzieht sich Chinas Expansion in Zentralasien unter den Bedingungen chaotischer Umstände in der ganzen Welt, der COVID-19-Pandemie und eines sich immer weiter verschärfenden geopolitischen Wettbewerbs. Ungeachtet dessen und trotz der Rezession der eigenen Wirtschaft setzt China seinen Kurs der Präsenzverstärkung in Zentralasien fort. Das verändert das Bild des Kontinents und kurbelt die Wirtschaft zentralasiatischer Länder an, ruft aber zugleich neue Spannungen in der Wirtschaft, in den internationalen Beziehungen, im Sicherheitsbereich und in der Innenpolitik der Länder der Region hervor.

Milliardenschwere chinesische Investitionen, Pipelines und Infrastrukturprojekte sind in aller Munde. Dabei bleibt jedoch die Vielfalt der beteiligten Akteure und der Interventionsstrategien Chinas in Zentralasien nicht selten unbeachtet ebenso wie die zunehmende Diversifizierung der chinesischen Präsenz vor Ort, darunter auch im Sicherheitsbereich. Besonders spannend ist der Fall der Republik Tadschikistan, eines Landes, das für die Sicherheit in Zentralasien eine entscheidende Rolle spielt – denn tatsächlich richtet China sein Augenmerk zunehmend auf die Sicherheit seiner Projekte innerhalb der neu entstehenden Wirtschaftsgemeinschaft.

China verstärkte sein Engagement in Tadschikistan bereits, bevor es sein Vorhaben der Neuen Seidenstraße publik machte. Seit 2004 der chinesisch-tadschikische Transportverkehr über den Kulma-Pass eröffnet und 2007 der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet wurde, erfuhren die tadschikisch-chinesischen Beziehungen einen nie da gewesenen Aufwind, insbesondere im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Zu den größten und wichtigsten chinesischen Verkehrsprojekten in Tadschikistan zählen die Errichtung des Ozodi-Tunnels (Schar-Schar-Pass, 40 Millionen US-Dollar), die Sanierung

der Fernstraße Duschanbe-Tschanak (chinesisches Darlehen in Höhe von 281 Millionen US-Dollar), der Bau der Fernstraße Dangara-Kangurt (256 Millionen US-Dollar) und die Modernisierung der Hauptverkehrsstraße Duschanbe-Tursunsoda-Uzbekistan, bei der die China Road and Bridge Corporation den Zuschlag erhielt.

China war bereits 2013 zum wichtigsten wirtschaftlichen und strategischen Partner Tadschikistans avanciert, was damals in der Deklaration über strategische Partnerschaft festgehalten wurde. Im Herbst desselben Jahres unterbreitete der chinesische Präsident Xi Jinping den Vorschlag zur Neuen Seidenstraße. Zwei Jahre später unterzeichnete Tadschikistan als erstes Land der Welt in Peking gemeinsam mit China eine Absichtserklärung über die Zusammenarbeit im Rahmen des «Wirtschaftsgürtels der Seidenstraße», das «Abkommen über gemeinsame Schritte zur praktischen Umsetzung der Initiative des Präsidenten der Volksrepublik China zum Ausbau der Infrastrukturvernetzung sowie über gemeinsame Ziele im Wirtschaftswachstum im Rahmen des Seidenstraßen-Vorhabens». Seitdem wird in Tadschikistan auf umfassende Weise ein Rechtsrahmen geschaffen, um die Gesetzgebung und die geltenden «Spielregeln» in beiden Ländern zu harmonisieren. Er wird im Zuge der Entwicklung der bilateralen Beziehungen fortgeschrieben. Im Juni 2019 unterzeichneten Tadschikistan und China 18 Dokumente über Kooperationen im Rahmen der Neuen Seidenstraße – ein Zeugnis der weiteren Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit in den traditionellen Bereichen der Landwirtschaft, Nichteisen-Metallurgie und Terrorismusbekämpfung. Die Länder verpflichteten sich ferner dazu, Joint Ventures sowie eine Investitions-Arbeitsgruppe zu gründen.

Die Nachrichtenagentur Xinhua betonte am 13. Juni 2019, Tadschikistan und die Volksrepublik hätten große Anstrengungen unternommen, um «One Belt, One Road» mit der tadschikischen Nationalen Entwicklungsstrategie 2030 in Einklang zu bringen. Beachtliche Erfolge konnten in den Bereichen Infrastruktur, Energie, Rohstoffgewinnung, Petrochemie, Information und Kommunikation, Bau und Baumaterialien sowie Landwirtschaft und Verarbeitung land-

wirtschaftlicher Erzeugnisse erzielt werden.¹ Ferner wurden die Perspektiven einer tadschikischen Beteiligung an der Neuen Seidenstraße definiert, darunter auch die weitere Koordinierung des Projekts mit der tadschikischen Nationalen Entwicklungsstrategie 2030 sowie eine effiziente Zollregulierung, um günstige Voraussetzungen für den Ausbau des bilateralen Handels zu schaffen. Die chinesische Seite verpflichtete sich, chinesische Geschäftsleute dazu zu ermutigen, in Tadschikistan zu investieren und neue Unternehmen zu gründen, um auf diesem Wege die

Industrialisierung des Partnerlandes zu beschleunigen. Beide Seiten nahmen sich auch vor, ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Wasserkraft, Kultur, Tourismus, Logistik, Pharmaindustrie, Entwicklung der ländlichen Gebiete und Wasserreinigung weiter auszubauen.²

Die COVID-19-Pandemie verzögerte teilweise die Umsetzung dieser Pläne, aber trotz der Konjunkturabschwächung in China legt Peking weiterhin nachdrücklich Wert auf die «One Belt, One Road»-Projekte in Tadschikistan.

1 SICHERHEIT IN ZENTRALASIEN UND DIE «ONE BELT, ONE ROAD»-INITIATIVE

China signalisierte bereits 1996/97 sein Interesse an der Sicherheit in der Region und zwar im Abkommen der Shanghai-Five-Gruppe (China, Russland, Kasachstan, Tadschikistan und Kirgisistan) über die Vertiefung des militärischen Vertrauens und Reduzierung der Streitkräfte in Grenzregionen.³ Shanghai Five entwickelte sich später zur Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ). Diese genehmigte 2001 das Shanghaier Übereinkommen über die Bekämpfung von Terrorismus, Separatismus und Extremismus. Laut diesem Dokument sind Sicherheitsfragen eine der Kernaufgaben der SOZ. Zu dieser Zeit legte China in regionalen Sicherheitsfragen besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit Moskau. Das galt insbesondere im Zusammenhang mit der «Uigurenfrage» und der «Afghanistanfrage». Tadschikistan sollte dabei als eine Art Pufferzone zwischen Xinjiang (Uigurisches Autonomes Gebiet Xingjiang der VR China) und Afghanistan fungieren und China vor dem Eindringen terroristischer und extremistischer Kräfte schützen.⁴ Zu diesem Zeitpunkt wurde für die nächsten zehn Jahre die Aufgabenverteilung in der Region festgelegt: Während China eine führende Rolle für die Wirtschaft der zentralasiatischen Nationen einnahm, trug Russland Verantwortung für ihre Sicherheit.

In den letzten Jahren kam es zu erheblichen Veränderungen. Während Russland – auch wegen mangelnder finanzieller Ressourcen – sicherheitspolitisch an Gewicht verlor, fuhr Peking seine militärischen Aktivitäten schlagartig hoch. Aktuell will China die Sicherheit im Gebiet der Pax Sinica (der im Entstehen begriffenen, China-dominierten Wirtschaftsgemeinschaft) in eigene Hände nehmen. 3.000 chinesische Soldat*innen sind Teil der Friedenstruppe der Vereinten Nationen, in Dschibuti ist eine chinesische Militärbasis entstanden⁵ und entsprechend verstärkte Peking auch seine militärisch-technische Zusammenarbeit mit den zentralasiatischen Staaten, in erster Linie mit Tadschikistan. Da die Sicherheitsfragen für die tadschikisch-chinesische Agenda von zentraler Bedeutung sind, kooperieren chinesische Sicherheitsbehörden viel intensiver mit ihren tadschikischen Partnerbehörden als mit ihren Kolleg*innen in anderen Ländern der Region.

Der chinesische Analytiker Shen Xiu ist überzeugt, dass Tadschikistan für China einen neuralgischen Punkt in Bezug auf seine nationale Sicherheit und die Umsetzung der «One Belt, One Road»-Initiative darstellt.⁶ Auf geopolitischer Ebene ist Tadschikistan nicht nur für die Sicherheit Chinas relevant, sondern bietet ihm auch die Möglichkeit, stärker ins Weltge-

1 Obzor: Kitaj i Tadžikistan razvivajut dobrososedstvo, družbu, partnerstvo i bratstvo na vysokom urovne (Ausblick: China und Tadschikistan pflegen gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Brüderlichkeit auf hohem Niveau), in: Xinhua, 13.6.2019, http://russian.news.cn/2019-06/13/c_138140330.htm.

2 Ebd.

3 «Vertrag über die Vertiefung des militärischen Vertrauens in Grenzregionen» (unterzeichnet durch die VR China, Russland, Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan 1996). 1997 unterzeichneten dieselben Staaten den «Vertrag über die Reduzierung der Streitkräfte in Grenzregionen» anlässlich eines Gipfeltreffens in Moskau.

4 Roque, J.: China invests in Central Asia stability through Tajikistan, China Briefing, 22.5.2008, www.china-briefing.com/news/china-reconnects-with-tajikistan.

5 Umarov, T.: Na puti k Pax Sinica: Čto neset Central'noj Azii ékspansija Kitaja? (Auf dem Weg zur Pax Sinica: Welche Konsequenzen hat die chinesische Expansion für Zentralasien?), 25.3.2020, https://carnegie.ru/commentary/81265?utm_source=rssemail&utm_medium=email&mk_tok=eyJpIjoiWV-RkbFpqRmtabVprTm1ObSIsInQiOiJmaW1FRjJNWmIhQnNzNGkzVWh0eGNwTnBRT1NIRIFGK0txV1RlcElrdzFDWlJUMEx1c2M1WWNFZEtKZ3JOZV-wvbnU2aUw1UWhWSFJXOE9lUFwwVGZlWUtiNmIzUW1idXlBMUN5SXBEUlIdaUjFiWE4zMTd3eVF5YVF6OU5yUWJ0ZWRkIn0%3D.

6 Panfilova, V.: Kitajcy vyšli na ochranu tadžičsko-afganskoj granicy (Die Chinesen schützen nun die Grenze zwischen Tadschikistan und Afghanistan), Nezavisimaja gazeta, 30.7.2019, www.ng.ru/cis/2019-07-30/1_7636_border.html.

schehen einzugreifen. Nicht zuletzt pflegt Tadschikistan nach wie vor Kontakte mit tadschikischen Eliten in Afghanistan und könnte die Lage in diesem Land erheblich beeinflussen. Eine gewisse Rolle spielen auch Chinas Sorgen angesichts der Zunahme westlicher Aktivitäten in Zentralasien. Fachleute sprechen von einer möglichen Destabilisierung Tadschikistans und der ganzen Region vor dem Hintergrund des sich zuspitzenden Konflikts mit den USA. Ebenso gewann Tadschikistan an Bedeutung im Kontext der Verschlechterung der chinesischen Beziehungen zu Indien sowie im Zuge des komplexen Spiels zwischen China und Iran, einem Land, das in vielerlei Hinsicht wesentlich für das Vorhaben der Neuen Seidenstraße ist. Für Peking spielen Tadschikistan und Zentralasien insgesamt also eine wichtige strategische Rolle sowohl für die eigene nationale Sicherheit als auch im aktuellen geopolitischen Konflikt zwischen den Weltmächten. Außerdem stellt Tadschikistan eine geopolitische Schnittfläche für die Einbindung der Eurasischen Wirtschaftsunion in die Neue-Seidenstraße-Initiative dar. Hier möchte China sein wichtigstes Ziel in Bezug auf Zentralasien umsetzen, nämlich eine Freihandelszone für den Handel mit

den zentralasiatischen Ländern und später mit ganz Europa und Asien zu schaffen.

Die zunehmende wirtschaftliche Abhängigkeit Tadschikistans von China äußert sich in allen Bereichen des Staatswesens einschließlich der Außenpolitik. Beobachter*innen betonen, dass Tadschikistan bei Abstimmungen in den Vereinten Nationen stets vorbehaltlos die chinesische Position vertritt.⁷ In den letzten sechs Jahren nahm auch die Kooperation zwischen den tadschikischen und chinesischen Militärbehörden zu⁸ – wobei die Kontakte zwischen den Nachrichten- und Heimatschutzdiensten der beiden Länder noch intensiver ausfallen. Tadschikische und chinesische Sicherheitsbehörden arbeiten eng bei der Bekämpfung der «drei Übel» (Terrorismus, Separatismus und Extremismus) sowie des Drogenhandels und der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität zusammen. Die Kooperation zwischen den Grenzschutzbehörden und den Innenministerien nimmt zu; es greifen die Mechanismen der gemeinsamen Bekämpfung von Terrorbedrohungen. 2013 führte das chinesische Unternehmen Huawei das System «Sichere Stadt» («Shahri Bekhatar») in Tadschikistan ein, 2019 wurde das System unter Implementierung von KI-Technologien modernisiert.⁹

2 HERAUSFORDERUNGEN UND RISIKEN FÜR TADSCHIKISTAN

2.1 SCHULDENLAST

Tadschikische Expert*innen beobachten mit zunehmender Sorge die hohe Staatsverschuldung, die im Februar 2021 3,243 Milliarden US-Dollar betrug.¹⁰ Der größte Kreditgeber des Landes ist China; Tadschikistan schuldet der Export-Import-Bank von China (China Exim-Bank) 36,6 Prozent seiner gesamten Auslandsverschuldung und damit mehr als eine Milliarde US-Dollar.¹¹ Weitere Schulden Tadschikistans bestehen gegenüber der Weltbank (338,5 Millionen US-Dollar), der Asiatischen Entwicklungsbank

(287,3 Millionen US-Dollar) und der Islamischen Entwicklungsbank (131,9 Millionen US-Dollar); es bestehen ferner Eurobonds-Verpflichtungen in Höhe von 500 Millionen US-Dollar.¹²

Schon jetzt fällt es Tadschikistan zunehmend schwer, seine Schulden zu bedienen. Es ist aber kein Geheimnis, dass China in der Regel keine Schulden abschreibt. Laut Shen Xiu baten die Regierungen Tadschikistans und weiterer zentralasiatischer Republiken mehrmals um Restrukturierungsprogramme bzw. eine teilweise Abschreibung ihrer Schulden. Doch in den letzten fünf bis sechs Jahren hat China im Rah-

7 Kak Tadžikistan prevaščaetsja v zonu osobych interesov Kitaja (Wie sich Tadschikistan in ein spezielles chinesisches Interessensgebiet verwandelt), Central Asian Analytical Network, 1.1.2021, <https://caa-network.org/archives/21363>.

8 Panfilova, V.: Kitajcy vyšli na ochranu tadžiksko-afganskoj granicy (Die Chinesen schützen nun die Grenze zwischen Tadschikistan und Afghanistan), Nezavisimaja gazeta, 30.7.2019, www.ng.ru/cis/2019-07-30/1_7636_border.html.

9 Umarov, T.: Na puti k Pax Sinica: Čto neset Central'noj Azii èkspansija Kitaja? (Auf dem Weg zur Pax Sinica: Welche Konsequenzen hat die chinesische Expansion für Zentralasien?), 25.3.2020, https://carnegie.ru/commentary/81265?utm_source=rssemail&utm_medium=email&mkt_tok=eyJpJoiWV-RkbFpqRmtabVprTm1ObSlsInQiOiJmaW1FRjJNWmlhQnNzNGkzVWh0eGNwTnBRT1NIRIFGK0txV1RlcElrdzFDWJUMEx1c2M1WWNFZEtKZ3JOZVwvbnU2aUw1UWhWSFJXOE9lUFwvVGlzWUtiNmIzUW1idXIBMUN5SXBEUdaUjFiWE4zMTd3eVFsYVF6OU5yUWJ0ZWRkIn0%3D.

10 Ministr finansov Tadžikistana zjaval, čto v predstojaščie tri goda strana ne planiruet brat' kredity u Kitaja, a kritika o nepomernych dolgach Dušanbe perez Pekinom bespočevna (Tadschikischer Finanzminister erklärt, das Land habe in den kommenden drei Jahren nicht vor, neue chinesische Kredite aufzunehmen, und die Aussagen über Duschanbes exorbitante Schulden gegenüber Peking seien unbegründet), Ozodi, 13.2.2020, <https://rus.ozodi.org/a/30431950.html>.

11 Tadžikistan prosit otsročki po starym kreditam i odnovenno prosit novye (Tadschikistan bittet um Stundung alter Kredite und möchte gleichzeitig neue aufnehmen), Central Asian Bureau for Analytical Reporting, 26.1.2021, <https://cabar.asia/ru/tadzhikistan-prosit-otsrochki-po-starym-kreditam-i-odnovenno-prosit-novye>.

12 Ebd. Als Eurobonds werden in Fremdwährung herausgegebene Schuldscheine bezeichnet [Anm. d. Übers.].

men der «One Belt, One Road»-Initiative nur einem Land seine Schulden erlassen, nämlich Kamerun, und das aufgrund außergewöhnlicher Umstände.¹³ Was Tadschikistan angeht, so gab es einen Präzedenzfall, als dem chinesischen Unternehmen TBEA zwei Goldlagerstätten, Duobai Sharqi und Kumargi Bolo, übereignet wurden, um Schulden gegenüber der China Exim-Bank in Höhe von 331,5 Millionen US-Dollar zu begleichen, die für den Bau des Wärmekraftwerks «Duschanbe 2» aufgenommen worden waren.¹⁴ In einem Interview für das chinesische Portal stcn.com erklärte der Chef der TBEA, Zhijin Chen, dass «die tadschikische Regierung TBEA weitere Bergwerke zur Verfügung stellen wird, falls das Unternehmen die getätigten Investitionen nicht aus diesen zwei Lagerstätten zurückholen kann».

Zurzeit ist Tadschikistan nicht in der Lage, seine Auslandsverschuldung zu begleichen, da es 2020 – bedingt durch die COVID-19-Pandemie – zu einer Rezession gekommen ist und Arbeitsmigrant*innen weniger Geld in ihre Heimat überwiesen. Laut dem im Dezember 2020 veröffentlichten Weltbankreport «Tadschikistan: Konjunkturabschwächung durch die Pandemie» hatte der Rückgang der Arbeitsmigration und der entsprechenden Rücküberweisungen negativen Einfluss auf die tadschikische Wirtschaft. Das Wirtschaftswachstum betrug 2020 über zehn Monate nur 4,2 Prozent im Vergleich zu 7,2 Prozent im Vorjahr. Deshalb schloss sich Tadschikistan den Ländern an, die im Rahmen des Entwicklungshilfeangebots der G-20 unter dem Titel «Debt Service Suspension Initiative» Anträge auf Aussetzung ihres Schuldendienstes stellten. «Ziel der Initiative ist es, einkommensschwache Länder zu unterstützen, indem ihr Schuldendienst und ihre Verpflichtungen zur Tilgung bilateraler Schulden bis Mitte 2021 offiziell ausgesetzt werden.»¹⁵ In diesem Rahmen setzte China die Annahme von Schuldendienstzahlungen von 77 Ländern, darunter auch von Tadschikistan, bis Mitte 2021

aus.¹⁶ Darüber hinaus leistete das Land 2020 mehr Hilfen an Tadschikistan als jeder andere Geldgeber; 40 Prozent aller Hilfslieferungen kamen aus China.

Manche tadschikischen Wirtschaftsfachleute sind der Meinung, dass das Land auch 2021 nicht in der Lage sein wird, seine Auslandsschulden zu bedienen. Andere, beispielsweise Chodschimuchammad Umarow, prognostizieren, dass Tadschikistan die Zahlungen nicht vor der zweiten Hälfte 2021 vornehmen kann.¹⁷ Dabei ist zu beachten, dass Tadschikistan 2021 für seine Auslandsverschuldung 213,5 Millionen US-Dollar an Rückzahlungen und Zinsen aufbringen muss; 2022 werden es 238,2 Millionen US-Dollar und 2023 sogar 243,3 Millionen US-Dollar sein.¹⁸

Nach der Veröffentlichung des Weltbank-Berichts entbrannte in den tadschikischen Medien eine Diskussion über die Auslandsverschuldung und die Wahrscheinlichkeit einer Staatspleite. Am 19. Januar 2021 erklärte das Finanzministerium, die Lage sei nicht katastrophal und die zeitweilige Aussetzung der Zahlungen diene dem Kampf gegen die COVID-19-Pandemie. Laut dem Finanzministerium «wurden die durch die Aussetzung der Schuldendienstzahlungen frei gewordenen Geldmittel zusätzlich für die Finanzierung des Gesundheitssektors des Landes eingesetzt».¹⁹ Im Februar erklärte der Finanzminister, das Land habe nicht vor, in den kommenden Jahren neue chinesische Kredite aufzunehmen, und die Kritik an den Darlehen aus der Volksrepublik sei unbegründet.

Dennoch wird in den Medien weiter darüber spekuliert, wie Tadschikistan seine Schulden begleichen und vor allem seinen Hauptkreditgeber China auszahlen soll. Einige Fachleute befürchten, dass das Land gezwungen sein wird, nicht nur Rohstoffvorkommen, Mehrheitsanteile an strategisch wichtigen Unternehmen und die Kontrolle über Verkehrsrouten, sondern auch tadschikische Territorien an China abzutreten.

13 Panfilova, V.: Kitajcy vyšli na ochranu tadžiksko-afganskoj granicy (Die Chinesen schützen nun die Grenze zwischen Tadschikistan und Afghanistan), Nezavisimaja gazeta, 30.7.2019, www.ng.ru/cis/2019-07-30/1_7636_border.html.

14 Die nachgewiesenen Goldvorräte allein in den Lagerstätten Duobai Sharqi und Kumargi Bolo, die TBEA übereignet wurden, betragen 51,7 Tonnen und die vermuteten Vorräte 117,16 Tonnen. Insgesamt gehören China bereits über 80 Prozent aller Bergwerke zur Gewinnung von Gold, Seltenerdmetallen und Edelsteinen in Tadschikistan, darunter auch die größten Lagerstätten Zarafshon in der Provinz Sughd sowie Pakrut bei Duschanbe.

15 Weltbank: Tadžikistan: zamedlenie na fone pandemii (Tadschikistan: Konjunkturabschwächung durch die Pandemie), 2020, www.vsemirnyjbank.org/ru/country/tajikistan/publication/economic-update-fall-2020.

16 Kitaj priostanovil priem platežej po obsluživaniju dolg (China nimmt keine Schuldendienstzahlungen mehr an), Sputnik, 5.8.2020, <https://tj.sputniknews.ru/economy/20200805/1031686415/tajikistan-dolg-china.html>.

17 Tadžikistan prosit otsročki po starym kreditam i odnovenno prosit novye (Tadschikistan bittet um Stundung alter Kredite und möchte gleichzeitig neue aufnehmen), Central Asian Bureau for Analytical Reporting, 26.1.2021, <https://cabar.asia/ru/tadzhikistan-prosit-otsrochki-po-starym-kreditam-i-odnovenno-prosit-novye>.

18 Weltbank: Tadžikistan: zamedlenie na fone pandemii (Tadschikistan: Konjunkturabschwächung durch die Pandemie), 2020, www.vsemirnyjbank.org/ru/country/tajikistan/publication/economic-update-fall-2020.

19 Ministr finansov Tadžikistana zajavil, čto v predstojaščie tri goda strana ne planiruet brat' kredity u Kitaja, a kritika o nepomernych dolgach Dušanbe pored Pekinom bespočvenna (Tadschikischer Finanzminister erklärt, das Land habe in den kommenden drei Jahren nicht vor, neue chinesische Kredite aufzunehmen, und die Aussagen über Duschanbes exorbitante Schulden gegenüber Peking seien unbegründet), Ozodi, 13.2.2020, <https://rus.ozodi.org/a/30431950.html>.

2.2 WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSNAHME DURCH PEKING

Präsident Xi Jinping hat betont, die Entwicklung Tadschikistans weiterhin unterstützen zu wollen. In den letzten Jahren wurden dem Land zwar weniger Staatsdarlehen gewährt, doch verstärkten chinesische Unternehmen ihre Investitionen (bisweilen in Form von Joint-Ventures) in den Sektoren Bergbau (Gewinnung von Gold, Silber und polymetallischen Erzen), Zementproduktion, Textilindustrie und Landwirtschaft. Dem tadschikischen Präsidenten Emomalij Rahmon zufolge betrugen die Gesamtinvestitionen aus China (Stand April 2019) über zwei Milliarden US-Dollar bzw. 47,3 Prozent aller ausländischen Investitionen im Land.²⁰ Heute sind über 300 chinesische Unternehmen unterschiedlicher Rechtsformen in Tadschikistan tätig, darunter Staatsunternehmen, Aktiengesellschaften und Privatunternehmen. Sie sind in erster Linie aktiv in den Bereichen Verkehr, Energieinfrastruktur, Bergbau, Errichtung von Gaspipelines, Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Herstellung von Baumaterialien. Das größte dieser Unternehmen ist zweifellos die China National Petroleum Corporation, die gleich mehrere Projekte in der Republik realisiert. Zu den weiteren größeren chinesischen Unternehmen, die in Tadschikistan aktiv sind, zählen beispielsweise China Nonferrous Metal International Mining Co., Zijin Mining Group Co. und TBEA.

In bestimmten Branchen sind die Exporte dank chinesischer Investitionen stark gestiegen. Während etwa 2012 nur 2,4 Tonnen Gold gewonnen wurden, waren es 2019 schon 8,1 Tonnen. Und während Tadschikistan 2013 nur 30.000 Tonnen Zement produzierte und circa drei Millionen Tonnen importierte, wurden 2019 bereits 4,2 Millionen Tonnen im eigenen Land produziert.²¹ Tadschikistan ist zum größten Exporteur hochwertigen Zements in ganz Zentralasien geworden, wobei sich zugleich die Beziehungen zwischen Tadschikistan und Usbekistan verbesserten, sodass Usbekistan zu einem Abnehmer von tadschikischem Zement wurde. Auch die Silberproduktion stieg 2019 um 17 Prozent.²²

Neben Krediten und Direktinvestitionen gewährt China Tadschikistan auch Finanzhilfen ohne Gegenleistung. Im Großen und Ganzen setzt Peking in Tadschikistan auf eine langfristige Strategie, an der neben der Zentralregierung und den Provinzregierungen von Hubei und Henan auch zahlreiche große und

kleinere Unternehmen, darunter auch Privatunternehmen, beteiligt sind.

2.3 RISIKEN FÜR TADSCHIKISTAN DURCH CHINAS WIRTSCHAFTLICHE EXPANSION

Informelle Beziehungen zu den herrschenden Eliten Tadschikistans helfen Peking, seine Interessen durchzusetzen. Das kann allerdings die Korruption begünstigen. Es ist kein Geheimnis, dass die chinesische Seite in Zentralasien sowie in Afrika und Lateinamerika oft Bestechungsgelder zahlt, um Lizenzen für den Rohstoff- und Edelmetallabbau zu erhalten, von Steuern und Zöllen befreit zu werden oder Bewässerungsland kostenlos zu pachten.

Die chinesische Expansion verändert die Agrarverhältnisse, die Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden sowie die Arbeitsverhältnisse in der tadschikischen Landwirtschaft und führt einen Wandel zum Agrarkapitalismus herbei. Immer mehr chinesische Bauern und Bäuerinnen, landwirtschaftliche Betriebe und andere Unternehmen aus verschiedenen chinesischen Städten sind im tadschikischen Agrarsektor aktiv. Sie haben Hunderttausende Hektar Bewässerungsland zu vergünstigten Konditionen für 49 Jahre gepachtet. Durch die Zunahme des Landgrabblings werden die Dekhan (tadschikische kleine Landwirt*innen) immer mehr zur Arbeitssuche im Ausland gedrängt. Chinesische Unternehmen produzieren landwirtschaftliche Erzeugnisse für den tadschikischen Binnenmarkt und für den Export in andere zentralasiatische Länder sowie nach Russland. Dabei greifen sie sowohl auf ihre eigene Erfahrung als auch auf die Unterstützung durch die chinesische Regierung zurück. Sie verfolgen dabei das Ziel, Produktionsketten zu kontrollieren und die Produktion in China zu fördern. Teil dieser Strategie sind Importe von Saatgut, Landmaschinen, mineralischen Düngemitteln und Pestiziden aus China nach Tadschikistan. Es liegt nahe, dass dies Risiken für unterschiedliche Segmente des Agrarsektors in Tadschikistan mit sich bringt. Der chinesische Agrarkapitalismus wird kaum die in Tadschikistan vorgefundenen Strukturen, die von Migration, Subsistenzwirtschaft und großen Landgütern geprägt sind, neben sich dulden. Die Landkonflikte, die in einem von massivem Landmangel, ländlicher Überbevölkerung und Arbeitslosigkeit gezeichneten Land ausbrechen könnten, sind erheblich.

20 Statističeskij ežegodnik Respubliki Tadžikistan (Statistisches Jahrbuch der Republik Tadschikistan), Staatlicher Statistikdienst beim Präsidenten der Republik Tadschikistan, Duschanbe 2020, S. 266.

21 Ebd., S. 293.

22 van der Kley, D.: Kitaj menjaet strategiju v Central'noj Azii (China ändert seine Zentralasienstrategie), Eurasianet, 26.11.2020, <https://centrasia.org/newsA.php?st=1606413540>.

Ein noch gravierenderes Problem sind wohl die chinesischen Gebietsansprüche gegenüber Tadschikistan. In den chinesischen Medien erscheinen regelmäßig Artikel mit dem Tenor, ein Teil des Landes (Berg-Badachschan) oder sogar das ganze tadschikische Gebiet sei historisch chinesisches Erbe und die verarmte Bevölkerung Tadschikistans hätte es ohnehin besser als Teil der Volksrepublik.²³ Zuletzt brach das Drama um die Territorien im Juli 2020 aus, als ein Artikel unter dem Titel «Tadschikistan initiiert die Rückgabe von chinesischen Gebieten und das verlorene Pamir-Gebirge kehrt zu seinem wahren Eigentümer zurück» erschien. Die Rede war von der Übergabe von 1.158 Quadratkilometern Land an China, die 2011 gegen Finanzhilfen erfolgte.²⁴ Das tadschikische Innenministerium reichte bei der chinesischen Regierung eine förmliche Protestnote gegen solche Publikationen ein. Der Außenminister Tadschikistans, Sirojiddin Muhriddin, konnte nach Gesprächen mit seinen chinesischen Kolleg*innen erreichen, dass der Artikel von der Webseite genommen wurde.²⁵ Doch bereits im Januar dieses Jahres erschienen in chinesischen Medien erneut Artikel über chinesische Gebietsansprüche, die diesmal ganz Tadschikistan betrafen. So veröffentlichte das chinesische Portal «Blume – Widerspiegelung der Geschichte» am 3. Januar 2021 den Artikel «Wo liegen die Ursprünge des Landes Tadschikistan mit seinen 9,28 Millionen Einwohnern», in dem behauptet wird, dass «Tadschikistan schon immer ein Teil Chinas war».²⁶

2.4 ZUNEHMENDE SINOPHOBIE

Das Verhältnis der tadschikischen Bevölkerung zu China und den Chines*innen ist recht widersprüchlich und steht in erheblichem Kontrast zu den Stimmungen in den zentralasiatischen Nachbarländern. In Regierungs- und Geschäftskreisen hat sich eine starke prochinesische Lobby gebildet. Die Öffentlichkeit ist Chines*innen gegenüber freundschaftlich-interessiert eingestellt. Obwohl in den Medien immer wieder erschreckende Berichte erscheinen, verspürt die tadschikische Gesellschaft gegenüber China weniger Angst und größere Neugier als ihre zentralasiatischen Nachbarn.

Die Bevölkerung verdient weiterhin mehr über die Arbeitsmigration nach Russland als etwa über das Wachstum der Industrie und des Dienstleistungssektors im Rahmen der Neuen Seidenstraße. Der Öffentlichkeit ist bewusst, dass es vor allem die Eliten sind, die von der Zusammenarbeit mit China profitieren. Die Menschen sind außerdem mit der aus den chinesischen Projekten heraus entstehenden Korruption unzufrieden sowie mit der Ungleichbehandlung von chinesischen Landwirt*innen und tadschikischen Dekhan. In einigen – allerdings sehr seltenen – Fällen ist es zu Protesten verzweifelter tadschikischer Arbeiter*innen gegen schlechte Arbeitsbedingungen und diskriminierende Bezahlung gekommen.²⁷

Die Ergebnisse einer 2018 erfolgten landesweiten Meinungsumfrage durch das Meinungsforschungsinstitut Sharq zeigten, dass nur sechs Prozent der Befragten der Meinung waren, China sei der engste Verbündete Tadschikistans; für 59 Prozent war es Russland und für elf Prozent Iran. Gleichzeitig sehen die Menschen China nicht als Bedrohung für die Sicherheit und Stabilität Tadschikistans. Doch während 2008 nur drei Prozent der Befragten Bedenken wegen Chinas Einfluss hatten, stieg diese Zahl 2018 auf zwölf Prozent. In den letzten Jahren nimmt in Tadschikistan die Angst vor Gebietseinbüßen und sogar vor dem Souveränitätsverlust zu.

2.5 BEDROHUNG DURCH DIE PANDEMIE

Ende Januar 2020 wurde der Verkehr zwischen Tadschikistan und China eingestellt, weil sich in China eine neue Infektionskrankheit ausbreitete. Einige Ausländer*innen, darunter auch chinesische Staatsangehörige, wurden aus Tadschikistan ausgeflogen. Das tadschikische Lebensmittelsicherheitskomitee verbot den Import jeglicher Lebensmittel aus China – wobei das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Handel einräumte, dass chinesische Waren weiterhin über Drittländer nach Tadschikistan gelangten.

Generell herrscht in Tadschikistan keine Angst vor COVID-19 oder anderen Epidemien. In den Jahren seit seiner Unabhängigkeit erlebte Tadschikistan einen blutigen Bürgerkrieg sowie Typhus-, Diphtherie-, Malaria- und Tuberkuloseepidemien. Dabei

23 Arabova, N.: «Vernut' Pamir»: tadžikskie zemli opjat' pod pricelom Kitaja («Den Pamir zurückholen»: Tadschikische Gebiete werden erneut von China anvisiert), ia-centr.ru, 22.2.2021, <https://centrasia.org/newsA.php?st=1614000420>.

24 Muchammadi, F.: «Tadžikistan vsegda byl čast'ju Kitaja»? Kitajskie SMI vernulis' k teme territorial'nych pretenzij k sosedjam («Tadschikistan war schon immer ein Teil Chinas»? Chinesische Medien berichten erneut über Gebietsansprüche gegen ihre Nachbarn), rus.ozodi.org, 19.1.2021, <https://centrasia.org/newsA.php?st=1611004740>.

25 Kitaj i Tadžikistan čut' ne porugalis' iz-za stat'i v SMI: čem vse zakončilos' (China und Tadschikistan hätten sich beinahe wegen eines Presseartikels gestritten: wie es ausging), Sputnik, 15.2.2021, <https://tj.sputniknews.ru/20210215/china-tadžikistan-statia-smi-1032830259.html>.

26 Arabova, N.: «Vernut' Pamir»: tadžikskie zemli opjat' pod pricelom Kitaja («Den Pamir zurückholen»: Tadschikische Gebiete werden erneut von China anvisiert), ia-centr.ru, 22.2.2021, <https://centrasia.org/newsA.php?st=1614000420>.

27 Tadžikskie rabočie zolotych rudnikov «Pokruda» pytajutsja buntovat' protiv svoich kitajskich chozjaev (Tadschikische Bergleute der Pakrut-Goldmine versuchen, sich gegen ihre chinesischen Herren aufzulehnen), Ozodi, 18.2.2021, <https://centrasia.org/newsA.php?st=161359620>.

erwies sich, dass das Land trotz der erheblichen Probleme im Gesundheitswesen mit Infektionen, welche vor allem aus Afghanistan eingeschleppt werden, gut umgehen kann. Deshalb war die Reaktion auf die COVID-19-Pandemie, die sich von China ausbreitete, genauso stoisch wie der Umgang mit anderen Infektionen und die Bevölkerung sowie das medizinische Fachpersonal ergriffen die gewohnten Seuchenbekämpfungsmaßnahmen.

Tadschikistan erkannte die Existenz des COVID-19-Virus als eines der letzten Länder der Welt erst Ende April 2020 an. Offiziellen Angaben zufolge sind seit Beginn der Pandemie 90 Personen an COVID-19 gestorben, insgesamt wurden gut 13.000 Infektionsfälle registriert.²⁸ Seit dem 30. Dezember 2020 wurden keine neuen Übertragungsfälle festgestellt, was Präsident Rahmon dazu veranlasste, in seiner jährlichen Ansprache an das Parlament die Krankheit für besiegt zu erklären. Er teilte mit, dass die tadschikische Regierung 2020 dem nationalen Gesundheitswesen über 145 Millionen US-Dollar an zusätzlichen

Mitteln für den Kampf gegen die Epidemie bereitgestellt hatte.²⁹

Offizielle Statistiken ergeben gewiss kein vollständiges Bild der Coronavirus-Verbreitung in Tadschikistan. Dennoch ist festzuhalten, dass sowohl die Infektionszahlen als auch die Sterblichkeit gering waren und dass die Schutzmaßnahmen die Wirtschaft nicht übermäßig belasteten. Ein viel größerer Schlag für die Wirtschaft und das Einkommen der Bevölkerung war die Schließung des russischen Arbeitsmarktes gegenüber Migrant*innen aus Tadschikistan.

Seit August 2020 kehren chinesische Fachkräfte nach Tadschikistan zurück. Mit dem ersten Flug aus Wuhan kamen damals 138 Chines*innen zurück, die in den Zementfabriken des Unternehmens Huaxin Cement aus der Provinz Hubei arbeiten.³⁰ Ebenfalls zurückgekehrt sind chinesische Mitarbeiter*innen der Gold-Bergbauunternehmen sowie chinesische Fachkräfte, die an der Errichtung von Parlaments- und Regierungsgebäuden in Tadschikistan beteiligt waren.

3 TRANSFORMATION DER SICHERHEITSARCHITEKTUR: RUSSLAND WIRD VON CHINA ABGELÖST

3.1 MILITÄRISCHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN TADSCHIKISTAN UND CHINA

Tadschikistan und China arbeiten im Sicherheitsbereich sowohl auf bilateraler Ebene als auch im Rahmen der SOZ zusammen. Besonders aktiv trat in den letzten zwei Jahren das chinesische Militär auf. Die Kooperation der beiden Länder betrifft mehrere Bereiche:

1. China finanziert die Arbeit tadschikischer Sicherheitsbehörden und in den letzten Jahren wurden die Zahlungen erheblich aufgestockt. So gewährte Peking 2016 Fördermittel zur Sicherung der tadschikisch-afghanischen Grenze, durch die mehrere Objekte (drei Kommandanturen, vier Grenzposten, vier Grenzkontrollpunkte und ein militärisches Ausbildungszentrum) errichtet werden konnten. China rüstet diese Einrichtungen aus und bezahlt die laufenden Kosten, während tadschikische Soldat*innen hier stationiert sind. Seit September 2016 gibt

es zudem gemeinsame Grenzpatrouillen.³¹ Die chinesische Seite verpflichtete sich ferner, 30 bis 40 Grenzposten an der tadschikischen Seite der Grenze zu Afghanistan zu sanieren. Außerdem beliefert China tadschikische Kampfeinheiten mit Militärgütern. Schließlich wurde 2018 in Tadschikistan mit chinesischer Unterstützung ein Zentrum zur Bekämpfung des Terrorismus, Extremismus und Separatismus eröffnet.³²

Chinesische Militärs erklären ihr großes Interesse an der Sicherung der tadschikisch-afghanischen Grenze mit der Bedrohung durch Terrorist*innen und Söldner*innen, die aus Afghanistan ins Uigurische Autonome Gebiet gelangen könnten. Das Augenmerk gilt vor allem der tadschikischen autonomen Provinz Berg-Badachschan, die sowohl an Afghanistan als auch an China grenzt. Laut der chinesischen Seite ist es der Volksrepublik ein großes Anliegen, diesen Grenzabschnitt stärker zu sichern. Peking beteiligt sich deshalb am Ausbau der Vertei-

28 COVID-19-Statistik in Tadschikistan, Stand 26.2.2021, <https://index.minfin.com.ua/reference/coronavirus/geography/tajikistan>.

29 Islamova, L.: Rachmon zajavil o pobede nad koronavirusom v Tadžikistane (Rahmon erklärt das Coronavirus in Tadschikistan für besiegt), RIA Novosti, 26.1.2021, <https://ria.ru/20210126/koronavirus-1594584637.html>.

30 Jau Cz Jan: Kitaj v Central'noj Azii: tak čej že èto vse-taki «Pojas i put'» (China in Zentralasien: Wem gehört eigentlich «One Belt, One Road?»), Eurasianet, 11.9.2020, <https://centrasia.org/newsA.php?st=1599826800>.

31 Juldašev, A.: Kitaj pomožet usilit' tadžisko-afganskiju granicu (China leistet Hilfe bei der Sicherung der tadschikisch-afghanischen Grenze), Asia-Plus, 10.7.2017, <https://asiaplustj.info/news/tajikistan/security/20171007/kitaj-pomožet-usilit-tadžisko-afganskuyu-granitsu-chego-on-boitsya>.

32 Modžacheddin, N.: V Dušanbe budet sozdan tadžisko-kitajskij antiterrorističeskij centr (In Duschanbe entsteht ein tadschikisch-chinesisches Antiterrorzentrum), ca-news.org, 25.2.2016, <https://centrasia.org/newsA.php?st=1456388820>.

digungsinfrastruktur an der afghanisch-tadschikischen Grenze und finanziert den Bau von Grenzkontrollpunkten. Das gibt dem chinesischen Militär zugleich Kontrolle über den Wachan-Korridor.

2. China beteiligt sich an der Ausbildung militärischer Kader für die tadschikischen Streitkräfte; an chinesischen Militärhochschulen haben bislang etwa 500 tadschikische Offizier*innen studiert.
3. Immer öfter werden gemeinsame Truppenübungen abgehalten. Erstmals nahmen 2015 in Berg-Badachschan 250 Angehörige tadschikischer Sondereinsatzkommandos und des chinesischen Ministeriums für öffentliche Sicherheit teil. SEK-Kräfte aus beiden Ländern probten die Abwehr gegen fiktive, aus Afghanistan eingedrungene Terrorist*innen. Die Übungen wurden von SOZ-Vertreter*innen beobachtet, darunter auch von der russischen Militärführung. Ähnliche Manöver wurden 2016 abgehalten, diesmal bereits mit 10.000 Soldat*innen.

Im August 2019 fanden nahe der Grenze zu Afghanistan zum dritten Mal gemeinsame Manöver statt, die diesmal groß angelegt waren und drei Tage dauerten. An den Übungen nahmen tadschikische Luftstreitkräfte, Luftabwehrkräfte und Bodentruppen teil und von der chinesischen Seite die Spezialeinheit zur Terrorismusbekämpfung der Volksbefreiungsarmee. Bei den Manövern wurde die Koordination zwischen den beiden Partnern für den hypothetischen Fall geübt, dass terroristische Kräfte aus Afghanistan über Tadschikistan nach China eindringen könnten. Bemerkenswert ist, dass die russische Seite an den Übungen nicht beteiligt war.³³

Laut einem Vertreter des tadschikischen Verteidigungsministeriums sollten solche Manöver ab 2019 jährlich abgehalten werden. Beobachter*innen sind der Ansicht, dass Russland bei diesen Übungen weiterhin nicht vertreten sein wird.³⁴

Generell machte China seine Bereitschaft deutlich, eine regionale Antiterrorkoalition ohne Beteiligung Russlands auf die Beine zu stellen. Ein Beweis dafür ist die 2016 auf Betreiben Chinas entstandene Antiterrorkooperation im Verbund mit Tadschikistan, Afghanistan und Pakistan. Zunächst wollte man im Rahmen dieser Koalition nachrichtendienstliche Informationen austauschen und gemeinsame Manöver abhal-

ten.³⁵ Später wurde ein vierseitiger Mechanismus zur gemeinsamen Terror- und Separatismusbekämpfung gebildet. In diesem Rahmen treffen sich regelmäßig die Sicherheitsratssekretäre der beteiligten Länder, um sich abzustimmen. Außerdem gab es den Plan zur Gründung eines Informations- und Koordinationszentrums in Ürümqi, das dem Informationsaustausch und der Ausbildung afghanischer, pakistanischer und tadschikischer Antiterrorerheiten dienen soll.³⁶ Die Kooperation wird erfolgreich weiterentwickelt. Ein Zeugnis davon ist die nach den Verhandlungen zwischen den Staatsoberhäuptern Rahmon und Xi unterzeichnete Erklärung über die Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terror.³⁷ Der russische Experte W. Kaschin hält die Vier-Länder-Kooperation unter Federführung Chinas für durchaus erfolgreich.³⁸ Auf diese Art und Weise beteiligte sich Tadschikistan als erstes Land der Region an chinesischen Initiativen für mehr Sicherheit in Zentralasien.

Vermutlich hat China vor, sich noch stärker in die Afghanistan-Frage einzumischen, denn in den Medien wird von dem Plan berichtet, in Afghanistan nahe der tadschikischen Grenze eine durch China finanzierte Militärbasis zu errichten.³⁹ Deshalb nimmt auch die Bedeutung der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und Tadschikistan immer mehr zu.

3.2 TRANSFORMATION DER SICHERHEITSARCHITEKTUR IN TADSCHIKISTAN UND GANZ ZENTRALASIEN

Da Russland durch das chinesische «One Belt, One Road»-Projekt nach und nach in seiner prominenten Stellung für Zentralasien abgelöst wird, wird die Frage nach dem Ausgleich zwischen den Interessen der Transitländer sowie Russlands und Chinas, auch im Sicherheitsbereich, besonders brisant. Die weitere Entwicklung der Neuen Seidenstraße muss sich noch zeigen, weswegen Fachleute bei ihrer Bewertung der aktuellen Prozesse äußerst vorsichtig bleiben. Es gibt unterschiedliche Sichtweisen auf den Übergang von einer russlandorientierten nationalen und regionalen Sicherheitsarchitektur zu einem auf China ausgerichteten Modell. Während die zunehmende militärische Präsenz Pekings in Tadschikistan westliche Militärexpert*innen besorgt, äußern russische und tadschiki-

33 Panfilova, V.: Kitajcy vyšli na ochranu tadžiksko-afganskoj granicy (Die Chinesen schützen nun die Grenze zwischen Tadschikistan und Afghanistan), *Nezavisimaja gazeta*, 30.7.2019, www.ng.ru/cis/2019-07-30/1_7636_border.html.

34 Ebd.

35 Ionova, E.: Tadžikistan v orbite interesov Kitaja i Rossii (Tadschikistan im Interessensfeld Chinas und Russlands), in: *Rossija i novye gosudarstva Evrazii* (Russland und neue Nationen in Europa und Asien) 3/2019, S. 114.

36 Ebd.

37 Rachmon nazval Kitaj strategičeskim partnerom Tadžikistana (Rahmon nennt China einen strategischen Partner Tadschikistans), *Mir* 24, 1.3.2020, <https://mir24.tv/news/16399921/rahmon-nazval-kitaj-strategičeskim-partnerom-tadžikistana>.

38 Nazarov, P.: Strany ŠOS nachodjatsja na peredovom flange protivostojanija meždunarodnomu terrorizmu (SOZ-Länder kämpfen an vorderster Front gegen den internationalen Terrorismus), *Info ŠOS*, 18.1.2018, www.infoshos.ru/ru/?idn=17786.

39 Ionova, E.: Tadžikistan v orbite interesov Kitaja i Rossii (Tadschikistan im Interessensfeld Chinas und Russlands), in: *Rossija i novye gosudarstva Evrazii* (Russland und neue Nationen in Europa und Asien) 3/2019, S. 11.

sche Fachleute in der Regel keine größeren Bedenken angesichts der aktiveren Rolle, die China nun für die Sicherheit der Region übernimmt. In der Vergangenheit sah Russland chinesische Großvorhaben in Tadschikistan eher kritisch, doch nun steht Moskau ihnen durchaus positiv gegenüber und scheint ein noch umfangreicheres chinesisches Engagement für die Sicherheit Zentralasiens sogar zu begrüßen. Wiktor Litowkin, Oberst a.D. und Militärberichterstatte der russischen Nachrichtenagentur TASS, betont, dass «Tadschikistan ein unabhängiger Staat ist und ein Recht darauf hat, mit jedem beliebigen Land Militärbündnisse zu schließen». Gleichzeitig ist Tadschikistan als Mitglied der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) dazu verpflichtet, seine Militärbündnisse mit anderen Mitgliedsländern abzustimmen.⁴⁰

Die zentrale Voraussetzung für eine verstärkte militärische Kooperation zwischen Tadschikistan und China liefert die Mitgliedschaft Tadschikistans in der SOZ. Da der Kampf gegen Terrorismus und Extremismus eine der Kernaufgaben der SOZ ist, unterstützt Russland die Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten der Organisation in diesem Bereich.

Wiktor Litowkin betonte weiter, dass die Russische Föderation über das zunehmende chinesische Engagement für die Sicherheit der Region zwar informiert, aber nicht besorgt sei.⁴¹ Gleichzeitig zeigt sich Russland bereit, an neuen internationalen Formaten teilzunehmen, die im Zusammenhang mit den Veränderungen der chinesischen Militärpolitik entstehen. Ende 2016 fand auf Betreiben Moskaus ein trilaterales Gipfeltreffen zwischen Russland, China und Pakistan zum Thema Afghanistan statt, das erste aus einer Reihe von insgesamt vier Gipfeltreffen mit russischer Beteiligung. Im selben Jahr wurden erste gemeinsame russisch-pakistanische Manöver unter dem Titel «Freundschaft» abgehalten. Im Mai 2018 äußerten die Seiten im Rahmen eines Besuchs des pakistanischen Premierministers sowie des Stabschefs der pakistanischen Armee in Moskau den Willen, eine strategische Partnerschaft einzugehen, um die von Afghanistan ausgehende Bedrohung des internationalen Dschihadismus zu bekämpfen.⁴² Im März 2020

nahmen die beiden Länder Gespräche über die Stärkung ihrer strategischen Partnerschaft auf.

Gleichzeitig wurden russische Militärs auch in Tadschikistan aktiv. 2019 spendete die Russische Föderation dem Land im Rahmen eines Hilfsprogramms zur Modernisierung der tadschikischen Armee größere Mengen an Waffen. Es ist geplant, die Lieferungen bis 2024 fortzusetzen.

Beim OSZE-Forum für Sicherheitskooperation im Mai 2019, als Tadschikistan den Vorsitz übernahm, teilte der Vertreter Russlands mit: «Seit 2014 wird die erste Etappe des Programms zur Modernisierung der Streitkräfte Tadschikistans umgesetzt. In diesem Rahmen liefert Russland eine große Bandbreite an Hubschraubern, gepanzerten Kriegsgeräten, Artilleriewaffen, Schusswaffen und Munition. Als Teil des geplanten Gesamtumfangs an Lieferungen wurden bereits Güter im Wert von 122 Millionen US-Dollar übergeben.»⁴³

Zudem wird die russische Militärbasis 201 in Tadschikistan immer weiter ausgebaut. Mit rund 7.000 Soldat*innen, die dort ihren regulären Dienst verrichten, ist es die größte russische Infanteriebasis im Ausland. In den letzten zwei Jahren wurde sie mit den neuesten Luftabwehrsystemen, unbemannten Luftfahrzeugen und weiterer militärischer Ausrüstung ausgestattet. Auf dem Gelände werden neue Infrastrukturobjekte errichtet, die bei Bedarf zusätzliches Personal und Technik aufnehmen können.⁴⁴

Russland bildet weiterhin tadschikische Militärfachleute und Wehrdienstleistende aus und zwar sowohl in Ausbildungsstätten in Russland als auch in der Militärbasis 201; 2019 wurden dort 500 tadschikische Unteroffizier*innen geschult. Dreimonatige Sommer Schulen wurden parallel in den Truppenübungszentren Laur und Sambuli abgehalten.⁴⁵

Außerdem werden in Tadschikistan regelmäßig «Kampfbrüderschaft»-Manöver der gemeinsamen Truppen der OVKS abgehalten. Russland wie auch andere Mitglieder des Militärblocks veranstalten regelmäßig gemeinsame Übungen mit der tadschikischen Armee, trotz der Pandemie auch im Jahr 2020. Die militärische Zusammenarbeit mit Russland intensivierte sich merklich, als Tadschikistan 2021 den Vorsitz der OVKS übernahm.⁴⁶ Für diese Periode schlug

40 Panfilova, V.: Kitajcy vyšli na ochranu tadžiksko-afganskoi granicy (Die Chinesen schützen nun die Grenze zwischen Tadschikistan und Afghanistan), Nezavisimaja gazeta, 30.7.2019, www.ng.ru/cis/2019-07-30/1_7636_border.html.

41 Ebd.

42 Ionova, E.: Tadžikistan v orbite interesov Kitaja i Rossii (Tadschikistan im Interessensfeld Chinas und Russlands), in: Rossija i novye gosudarstva Evrazii (Russland und neue Nationen in Europa und Asien) 3/2019, S. 114; Saleem Qamar Butt: Pakistano-rossijskoe strategičeskoe partnerstvo (Pakistanisch-russische strategische Partnerschaft), InoSMI, 15.4.2019, <https://inosmi.ru/politic/20190419/244972490.html>.

43 Pogrebnjak, E.: Rossija i Kitaj ukrepljajut oboronosposobnost' Tadžikistana (Russland und China stärken die Abwehrkraft Tadschikistans), Ritm Evrazii, 17.9.2020, <http://mirperemen.net/2020/09/rossiya-i-kitaj-ukrepljajut-oboronosposobnost-tadzhikistana>.

44 Ebd.

45 Ebd.

46 Predsedatel' SKB ODKB, Prezident Tadžikistana Ėmomali Rachmon utverdil Plan realizacii rešenij sessii SKB i prioritetov tadžikskoj storony v 2021 godu (Der Vorsitzende des Rats für kollektive Sicherheit der OVKS und Präsident Tadschikistans Ėmomali Rahmon hat den Plan zur Umsetzung der Ratsbeschlüsse sowie der von der tadschikischen Seite formulierten Zielvorgaben für 2021 bestätigt), 18.2.2021, <https://paodkb.org/events/predsedatel-skb-odkb-prezident-tadzhikistana-emomali-rahmon>.

Tadschikistan einige Schwerpunktthemen vor, darunter Maßnahmen zur Entspannung der Lage im tadschikisch-afghanischen Grenzgebiet sowie die Einigung auf ein internationales OVKS-Zielprogramm zur Sicherung des tadschikisch-afghanischen Grenzabschnitts.⁴⁷ Besondere Aufmerksamkeit galt der Entwicklung der Gesamtlage in Afghanistan und der langfristig steigenden globalen Bedrohung durch

Terrorismus, Extremismus, diverse Formen des Radikalismus und des transnational organisierten Verbrechens, einschließlich des illegalen Drogenhandels. In diesem Zusammenhang betonte Präsident Rahmon, dass die Fähigkeit der OVKS zur effektiven Bekämpfung der erwähnten Sicherheitsrisiken dringend ausgebaut werden müsste.

4 FAZIT UND AUSBLICK

Bereits seit drei Jahrzehnten baut Tadschikistan innerhalb einer sich rasant wandelnden Weltordnung sein junges Staatswesen auf. Die Bedeutung Russlands ist dabei weiterhin groß. Die tadschikische Bevölkerung hat nach wie vor einen starken Russlandbezug, doch der Einfluss der «russischen Welt» sinkt rapide. Diese Tendenz wurde während der Pandemie durch Grenzschließungen – mit der Aussetzung des Fahrverkehrs sowie der Arbeits- und Bildungsmigration, die Tadschikistan mit Russland verbindet – merklich verstärkt. Gleichzeitig baut das Nachbarland China seinen Einfluss in Tadschikistan kontinuierlich aus und setzt dafür immer vielfältigere Instrumente ein: Dazu zählen etwa Investitionen, fundamentale Eingriffe ins Wirtschafts- und Landeigentumssystem sowie in die Arbeitsverhältnisse vor Ort, aber auch ein zunehmendes sicherheitspolitisches Engagement in Tadschikistan und der ganzen Region.

Es ist bekannt, dass Pekings wirtschaftliche Interessen darin bestehen, den eigenen Unternehmen den Zugang zu tadschikischen Rohstoffen zu ermöglichen, chinesische Firmen und die chinesische Diaspora im Land zu verankern und später vielleicht sogar tadschikische Territorien zu annektieren. Noch wich-

tiger ist Tadschikistan für China indessen als eine Art «Transitzone» für den Verkehr mit Usbekistan, Turkmenistan, Iran, Afghanistan und anderen zentralasiatischen Ländern. Vor allem aber spielt das Land eine wichtige Rolle für die Gewährleistung der inneren Sicherheit Chinas.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Volksrepublik, die früher vor allem auf wirtschaftliche Expansion setzte, gegenwärtig ihre Strategie verändert und sich immer mehr in globale politische Abläufe einmischt, auch unter Einsatz militärischer Gewalt – wie die Erfahrung Tadschikistans belegt. Die zentrale politische Zielsetzung Chinas ist, dass sich unter den regierenden Eliten Tadschikistans eine stabile prochinesische Ausrichtung etabliert; zugleich soll verhindert werden, dass Tadschikistan in potenzielle antichinesische Allianzen hineingezogen wird und in Duschanbe islamistische Extremisten an die Macht gelangen. Fest steht: Dieses Programm wird für die nächste Zukunft der tadschikisch-chinesischen Beziehungen prägend sein.

Übersetzung aus dem Russischen von Vera Kurlenina & Lisa Jeschke für Gegensatz Translation Collective

47 Ebd.